

# Die Haggada, die aus Ostfriesland kommt

---

Illustriert von  
Ricardo Fuhrmann und Daniel Jelin  
Herausgegeben von Wolfgang Freitag



Übertragung ins Deutsche:  
Rabbiner Andreas Nachama

HENTRICH  
& HENTRICH

## „Machst Du mir eine Zeichnung von Moses?“

*Erlebnisse von Abraham Jelin beim Pessachfest in dem kleinen Shtetl Swyslodz / Polen (1932)*

Das Pessachfest findet im Monat Nissan statt, dauert acht Tage und verlangt eine genaue Abfolge von Vorbereitungen und Ritualen, die man strengstens einhalten muss. Sie binden die Familie in ein reges Treiben ein und werden von alten Traditionen und Geboten getragen.

Ich meinte alles über Moses, unseren Propheten, zu wissen. Moses, durch den Gott uns aus der Gefangenschaft in Ägypten rettete und in das Gelobte Land führte.

Zumindest wurde mir diese Geschichte während des Sederabends am Pessachfest von klein auf erzählt. Auch wenn mir damals noch nicht bewusst war, wie lange die Geschehnisse vor meiner Geburt lagen, war mir das Ganze so nah, dass ich dank der Tora-Stunden und der Erzählungen der Erwachsenen alle Details zu kennen meinte.

An jenem Pessachfest entdeckte ich irritiert, dass nicht nur ich Moses nie begegnet war, sondern auch niemand sonst.

So spielte es sich ab: Nachdem ich meinem Großvater bei der Zubereitung des Met geholfen hatte, machte ich mich an meine Hausaufgaben. Ich musste eine Geschichte über den Exodus schreiben und da kam mir eine Idee, die mein Leben verändern sollte: Warum nicht eine Zeichnung dem Text hinzufügen?

Selig, der jüngste Onkel und ein sehr guter Zeichner, war gerade zu Besuch, um mit den anderen Verwandten die Mazza vorzubereiten. „Bestimmt kann er mir helfen!“, dachte ich.

„Sicherlich, Abramele, kann ich Dir helfen!“, sagte mein Onkel. „Was soll ich dir zeichnen?“ „Moses mit den Gesetzestafeln“, antwortete ich. „Das ist eine sehr gute Idee!“, freute sich mein Onkel. Er stellte die Mazza in den Ofen, reinigte sich die Hände vom Mehl und begann zu zeichnen. Nach einigen Strichen sah er auf und fragte sich laut: „Wie sah Moses wohl aus?“

Ich war vollkommen verwirrt. Selig, mein Onkel, der durch die ganze Welt gereist war, sogar bis nach Bialystok (das 70 km von meiner Heimatstadt Swyslodz entfernt lag) war noch nie dem berühmten Moses begegnet?

„Also gut“, sagte ich, „dann frage ich halt den Großvater. Moshe Kantor ist bestimmt mit Moshe Rabeinu (Moses) verwandt.“

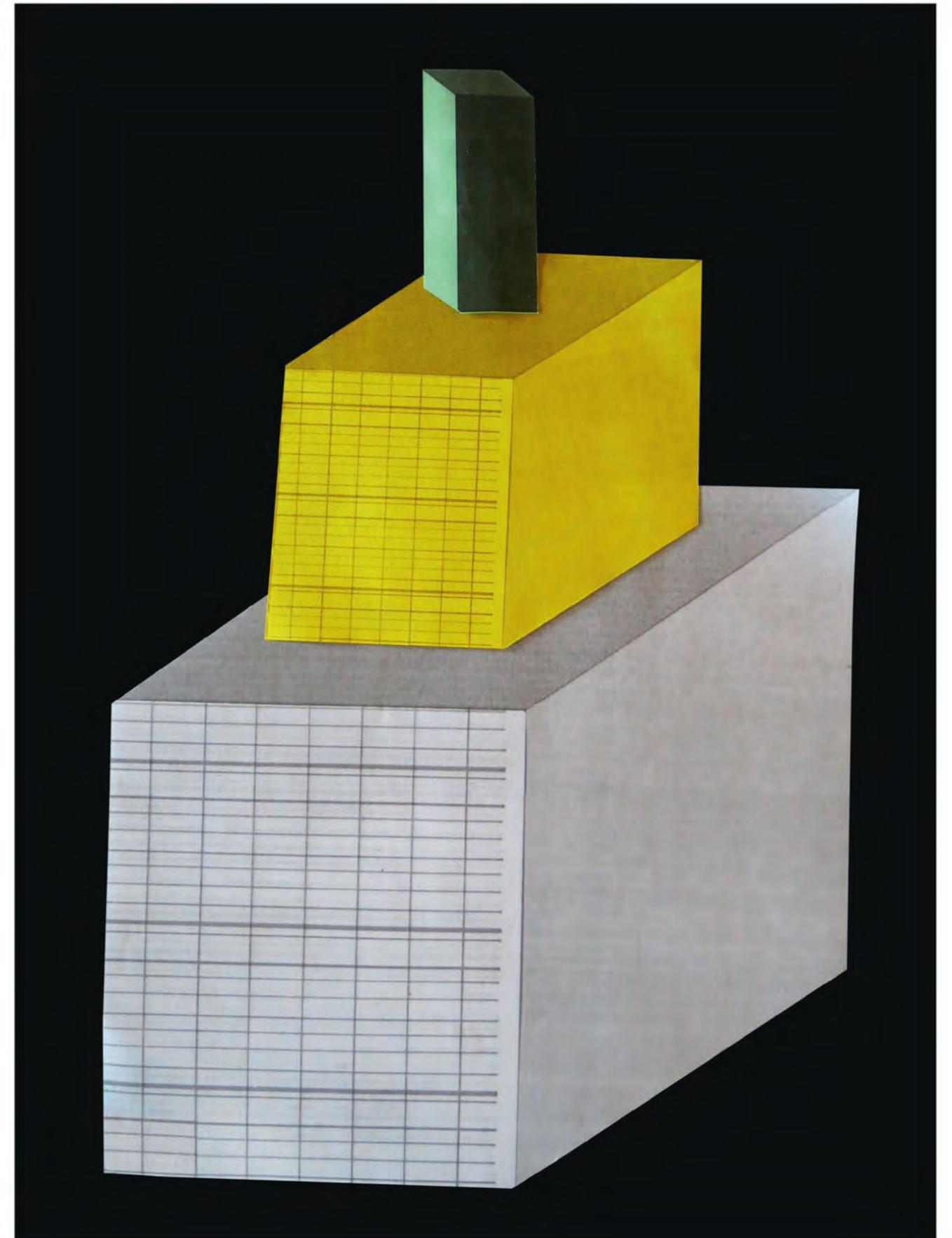
„Nein, Moses starb vor sehr, sehr langer Zeit“, sagte mein Onkel etwas irritiert. Ich ließ jedoch keine Ruhe. „Marschall Pilsudski starb auch vor langer Zeit und von ihm hängt ein Foto in der Eingangshalle der Schule!“

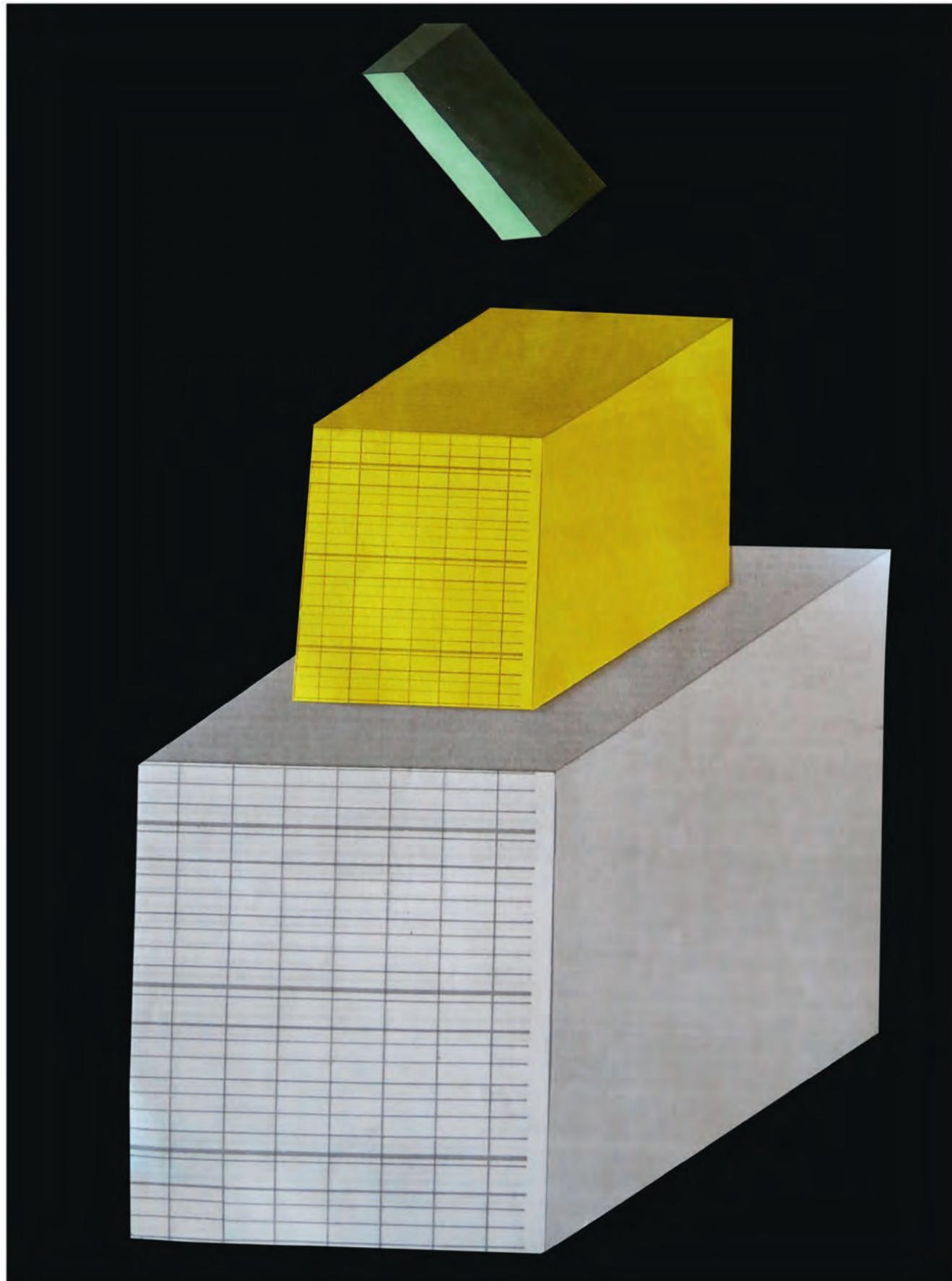
„Nein, Nein!“, entgegnete mein Onkel, „Moses starb viel früher, lange bevor die Fotografie erfunden wurde.“ „Dann, lieber Onkel, zeichne doch Aaron, den Bruder von Moses“, schlug ich unwissend vor. „Auch der ist schon vor vielen Jahren gestorben“, sagte mein Onkel und setzte dabei eine traurige Miene auf. Ich ließ nicht locker: „Warum suchst Du Dir nicht eine Statue, so wie das Denkmal von König Jan Sobieski III., der vor 300 Jahren gestorben ist. Bei ihm sieht man das Gesicht ganz deutlich.“ Mein Onkel schüttelte nur den Kopf.

Schließlich fragte ich meinen Onkel vorwurfsvoll mit Tränen in den Augen: „Du kennst also niemanden, der mit Moses gesprochen hat?“ Mein Onkel legte seine Arme um mich und sprach ganz sanft: „Abramele, es gibt niemanden auf der Welt, der Moses gesehen hat. Das ist alles 3000 Jahre her und geschah an einem sehr entfernten Ort. Es gibt keine Zeugen mehr.“

Ich konnte schon bis 3000 zählen und wusste, wie lang ein Jahr in Swyslodz sein kann.

Es traf mich wie ein Schlag.





Für mich war die Haggada in gewisser Hinsicht wie eine Geschichte meines Vaters aus dem Ersten Weltkrieg. Er war dabei gewesen. Er hatte alles gesehen und erlebt, alles war echt.

Aber jetzt brannte sich ein plötzlicher Zweifel in meine Seele ein. Bis dahin gab es in meinem Leben verschiedene Ereignisse, welche mich bereits nachdenklich gemacht hatten. Ereignisse, bei denen man mir die Schuld gab, ich aber nicht schuld war!

– „Das Kind (also ich) hat das Grammophon des Großvaters kaputt gemacht!“

– „Das Kind hat alle Hamantaschen geöffnet, welche die Großmutter für das Purimfest zubereitet hat!“

Von diesen Dingen war ganz Swyslodz überzeugt. Das Einzige, was ich aber je gemacht hatte, war ab und zu ein paar Kirschen zu stibitzen.

Zweifelsohne beeinflusste mich das Gespräch mit meinem Onkel maßgeblich in meiner Wahrnehmung und lenkte mein Interesse weg von den Offenbarungen, hin zu analytischem Denken und zum Zweifel.

*Abraham Jelin*

In jener Nacht, als sie alle am Sedertisch saßen, schaute mein Vater verstohlen jeden der Teilnehmenden an.

Er hatte schon fast die Gewissheit, dass keiner der Anwesenden Moses je persönlich begegnet war, obwohl sie alle mit so großer Sicherheit über den Exodus sprachen und den starken Eindruck von den monumentalen Wänden aus Wasser vor Augen hatten, die wir vor mehr als 3000 Jahren durchquert hatten. Sogar über das Stottern von Moses wurde gesprochen und wie schwierig es für sie alle war, ihn zu verstehen.

Noch verdächtiger erschienen ihm diejenigen mit den längsten und weißesten Bärten, die schon alleine durch ihr hohes Alter den Anschein erweckten, dass sie problemlos das Schilfmeer mit Moses im Arm durchquert hätten.

War es für den kleinen Abraham gut, am Seder teilzunehmen, wenn er von vornherein so misstrauisch und verzweifelt war?

Jedenfalls wurde an dem Abend wieder von Identität gelesen, von der individuellen und der kollektiven Freiheit und auch von dieser so tiefen, aus dem Ritual kommenden Freiheit, die einem erlaubt, Tränen zu schmecken, ohne zu weinen, Bitterkeit zu fühlen, ohne traurig sein zu müssen und Freude zu empfinden in so schwierigen Zeiten.

Als Jüngster musste er, immer noch verärgert, die vier Fragen lesen, die in der Haggada stehen. Was war mit den anderen Fragen, mit denen er anfang, alles infrage zu stellen?

Der Text der Haggada, der auch für ihn geschrieben war, hatte sich über einen sehr langen Zeitraum entwickelt aus wunderbaren Beiträgen von Rabbinern, Weisen und Dichtern, in harten Verhandlungen mit Kindern, die über Jahrhunderte versucht haben, am Sedertisch nicht einzuschlafen.

In dieser Nacht sollten alle zusammen aus Ägypten herauskommen. War das nicht ein Anstoß, von einem Ort zu einem anderen zu kommen oder aus einem begrenzten Raum zu einem höheren Bewusstsein?

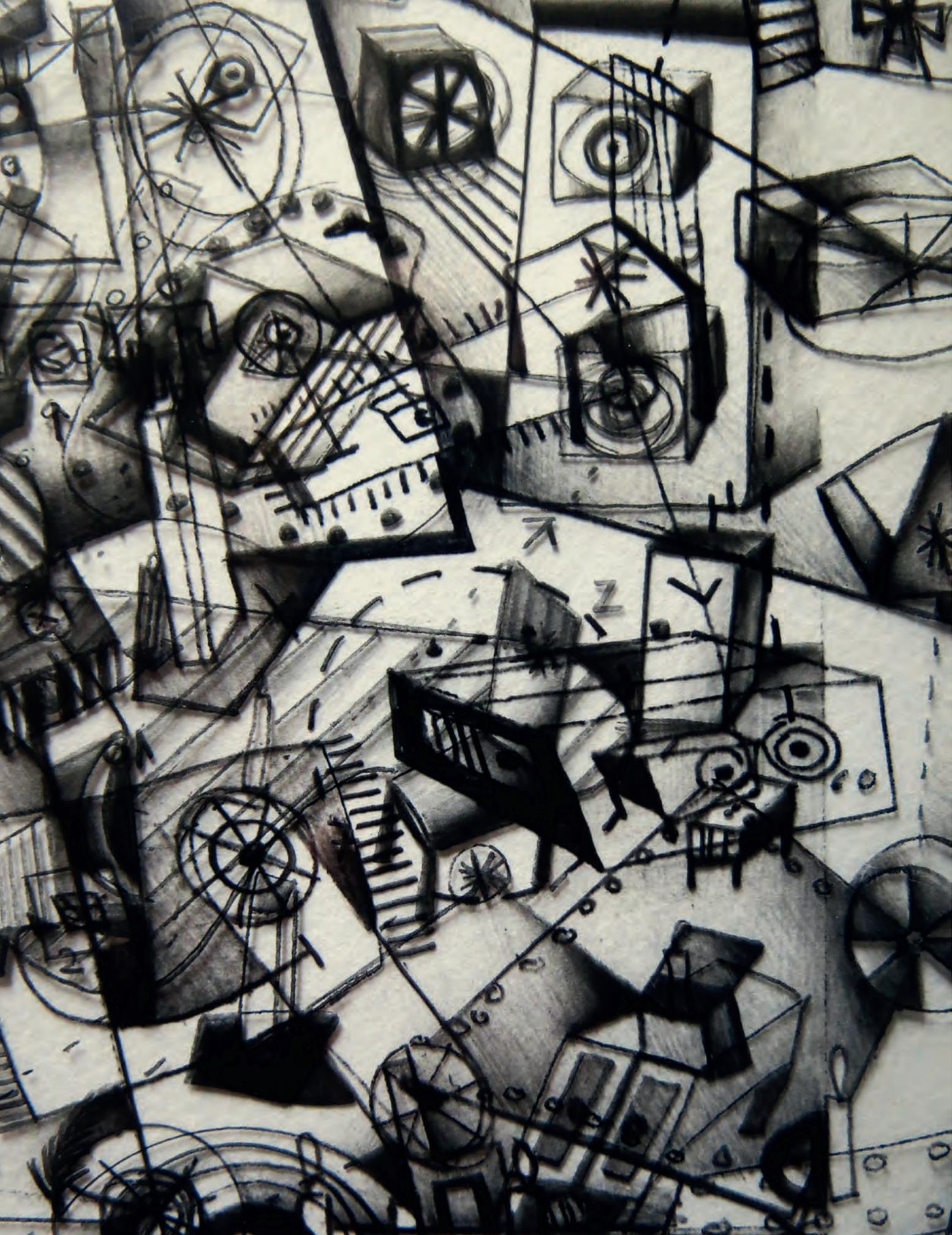
Mit Sicherheit bedeutete das für jeden der Anwesenden etwas ganz anderes, auch für meinen Vater, der in dieser Nacht an einen für ihn unbekanntem Ort gelangte, an einen sehr geheimnisvollen und gleichzeitig viel klareren Ort, einen Ort voller Fragen.

Gab es in diesem Seder Platz und Freiheit für seine neuen Fragen?

Wir hoffen es sehr. Uns hätte es gefreut.

*Daniel Jelin*

*Ricardo Fuhrmann*



בְּדִיקַת חָמֵץ **Suche nach Chamez (Gesäuertem)**

בָּרוּךְ אַתָּה יי אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם,  
אֲשֶׁר קִדְּשָׁנוּ בְּמִצְוֹתָיו,  
וְצִוָּנוּ עַל בַּעוֹר חָמֵץ.

Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott,  
Gebietet der Welt, der uns geheiligt durch  
Seine Gebote und uns geboten, das  
Chamez zu vernichten.

Unmittelbar vor dem  
Durchsuchen der  
Wohnung nach Chamez

Nach der Suche nach  
Chamez

כָּל חֲמִירָא וְחֲמִיעָה דְּאַכָּא בְּרִשׁוּתֵי דְלָא  
חֲמַתָּה  
וְדִלָּא בַּעֲרַתָּהּ וְדִלָּא יִדְעָנָא לָהּ  
לְבַטֵּל וְלִהְיוּ הַפְּקָר כְּעַפְרָא דְאַרְעָא.

Aller Sauerteig und alles Gesäuerte,  
welche in meinem Besitz sind, alles, was ich  
übersehen oder nicht weggeschafft habe,  
gelte als vernichtet und dem Staub der Erde  
gleich.

כָּל חֲמִירָא וְחֲמִיעָה דְּאַכָּא בְּרִשׁוּתֵי דְחֻזְתָּהּ  
וְדִלָּא חֻזְתָּהּ, דְּחֲמַתָּהּ וְדִלָּא חֲמַתָּהּ,  
דְּבַעֲרַתָּהּ וְדִלָּא בַּעֲרַתָּהּ, לְבַטֵּל וְלִהְיוּ הַפְּקָר  
כְּעַפְרָא דְאַרְעָא.

Alles mit Sauerteig und alles Gesäuerte, das  
sich etwa noch in meinem Besitz befindet,  
das ich nicht gesehen und nicht veräußert  
habe, sei so angesehen, als sei es vernichtet  
und gleich dem Staub der Erde.

Am Rüsttag des Pessach  
um 10 Uhr vormittags  
wird alles Chamez, das  
bei einer Inspektionssuche  
noch in der Wohnung  
gefunden wird, verbrannt

„Das Haus wird auf den Kopf gestellt“

Wir verrücken sogar die Möbel, um vor der Feier alles Gesäuerte bei Kerzenschein  
bis auf den letzten Krümel aus dem Haus zu entfernen.

סדר קערה של פסח Die Sederschüssel soll enthalten:

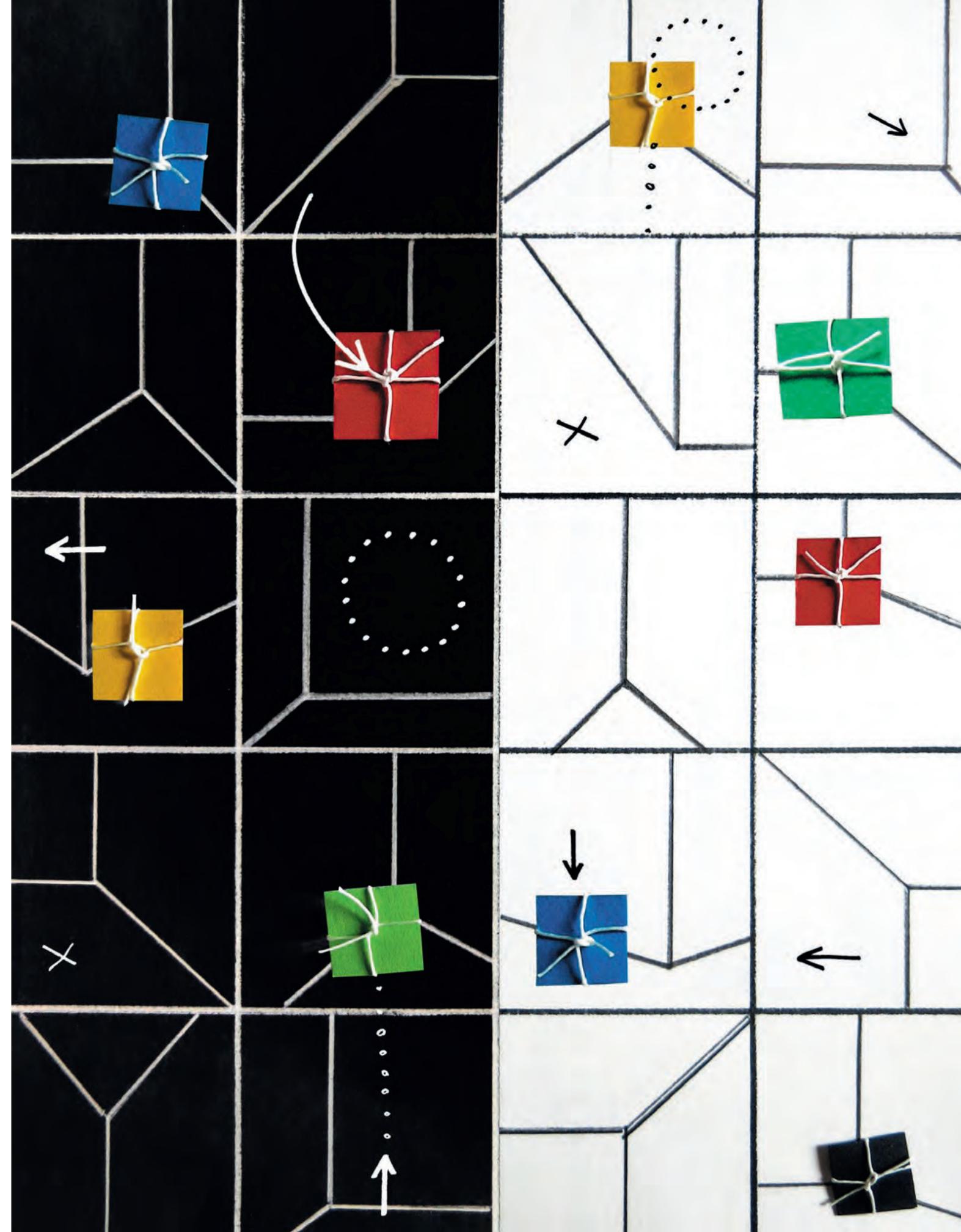
- כרפס **KARPASS**: grünes Kraut wie Petersilie, Radieschen
- חזרת **CHASERET**: ein Napf mit Salzwasser
- מרור **MAROR**: Bitterkraut wie eine Spalte Meerrettich und/oder Chren
- חרוסת **CHAROSSET**: ein Mus aus Äpfeln, Nüssen, Zimt und Wein
- ביצה **BEJZA**: Ein hartgekochtes Ei, noch in der Schale (wenn möglich etwas über offenem Feuer angesengt)
- זרוע **SEROA**: Ein Lammknochen auf Kohlen über offenem Feuer gebraten

In einer mit Kammern versehenen Mazzatasche Mazzot nach folgender Ordnung:  
In der obersten Tasche eine Mazza,  
in der mittleren Tasche eine Mazza (Jachaz)  
und darunter eine größere Zahl von Mazzot,  
die im ersten Teil gelegentlich aufgedeckt werden.

In manchen Familien wird ein Leinenbeutelchen für die sichere Aufbewahrung des Afikoman (eine Hälfte der mittleren Mazza) bereitgelegt.  
Ein gefüllter Becher bleibt in der Mitte der Tafel unberührt für Elijah Ha-Navi, Elias, den Propheten.  
Für jeden Teilnehmer gibt es einen Becher für den Wein.  
Das Maß eines Bechers soll mindestens ein »Reviit« (=1/10 Liter) betragen.

„Die zehn Päckchen“  
Um die Suche nach Gesäuertem anschaulich zu machen, gibt es einen traditionellen Brauch: zehn Päckchen mit einem Stückchen Brot (Für alles Gesäuerte) werden versteckt und später wieder gesucht.

← „Der Sederteller (Keara) mit seinen sechs symbolischen Speisen“



BEJZA

SEROA

MAROR

KARPASS

CHAROSSET

CHASERET



קִדְּשׁ	14	KADESCH (Weihegebete)
וְרַחֵץ	18	URCHAZ (Händewaschen)
כַּרְפָּס		KARPASS (grünes Kraut)
יַחַץ		JACHAZ (Teilung der Mittleren Mazza)
מַגִּיד		MAGGID (Erzählung)
עַל הַשֻּׁלְחָן		AL HASCHULCHAN (Auf dem Tisch)
רְחֻצָּה	55	ROCHZA (Händewaschen)
מוֹצִיא מַצָּה	56	MOZI MAZZA (Segenssprüche für die Mazza)
מְרוֹר		MAROR (Genuss des Bitterkrautes)
כּוֹרֵךְ		KORECH (Ausführen der Vorschriften Hillels)
שֻׁלְחָן עוֹרֵךְ		SCHULCHAN ORECH (Speisetafel)
צִפּוֹן	58	ZAFUN (Essen des Afikoman)
בִּרְךָ		BARECH (Segenssprüche)
הַלֵּל	71	HALLEL – ZWEITER TEIL (Lobpreis)
נִרְצָה	82	NIRZA (Schlussgesang)

„Die Vorbereitung des festlichen  
Tisches für den Sederabend“

Es fehlt das Salzwasser, um Petersilie einzu-  
tunken. Das erinnert uns an die Tränen.



Kippa

Tante Maly

Haggada

Wein

Mazza

Kerzen

Keara

Haggada

Weinbecher

Kind

Stuhl